

24) **Bekenntnisse eines Konvertiten.** Von Msgr. Robert Hugh Benson. Autorisierte Uebersetzung von M. von Lama mit dem Bildnis des Verfassers. (140) Trier 1914, Petrus-Verlag. K 1.90

Für einen Freund praktischer Psychologie gibt es kaum einen größeren geistigen Genuß als die Lesung einer gut geschriebenen Konversionschrift. Nirgends lernt man die wunderbare Gnadenstrategie des hl. Geistes so bewundern wie im Leben von Konvertiten. Dies gilt auch von den vorliegenden Bekenntnissen des berühmten englischen Romanciers Benson, der uns leider am 20. Oktober 1914 in der Blüte seiner Jahre entrissen wurde. Interessant ist besonders, was Benson über seinen Briefwechsel mit dem späteren Modernistenführer Tyrrell sagt (S. 76 ff). Nichts zeigt vielleicht so sehr die Macht der *gratia victrix* als der Umstand, daß die Mahnung des damals schon mit der Kirche innerlich zerfallenen Tyrrell, mit dem Uebertritt zu warten, Benson von dem letzten entscheidenden Schritte nicht abzuhalten vermochte. Leider wird die Freude an der hochinteressanten Schrift etwas getrübt durch die Bemerkung des Verfassers, er habe geistliche Übungen mit geistiger Hysterie behaftet verlassen und dann die (anglikanische) Diakonatsweihe empfangen (S. 34). Schade, daß der Uebersetzer oder die Uebersetzerin die verfängliche Stelle, die von Konvertitengegnern leicht ausgenutzt werden könnte, nicht unterdrückt hat!

Lin3.

P. Josef Schroebe S. J.

## B) Neue Auflagen.

1) **Theologia Moralis** auctore Ernesto Müller, episcopo p. m. Linciensis. Editio octava. Recognovit et auxit Dr Ignatius Seipel, c. r. theol. moralis in facultate theol. Salisburgensi prof. publicus et ordinarius. Liber III. (XIX et 659) Vindobonae 1914, Mayer. K 7.—; geb. K 9.—

Die 1. Auflage der Müllerschen Moralthologie erschien 1876. Ihre Vorzüge charakterisiert Brümmer in seinem neuesten Manuale theol. mor. (tom. I. pag. XXXI) mit den Worten: „In hoc opere non solum habetur solida et clara doctrina, sed etiam concinne uniuntur scientia et pietas, ita ut ex eo hauriri possint instructio simul et aedificatio propria.“ Die 5. Auflage veranstaltete im Jahre 1891 nach dem Tode des Verfassers († 1888) der ebenfalls schon verstorbene Professor der Moralthologie am Linzer Priesterseminare Adolf Schmudenschlager († 1908), nachdem er 1902 noch eine 7. Auflage nebst einem 1907 erschienenen Supplementum hatte besorgen können. Seit dieser Zeit brachte nicht nur die positive Gesetzgebung unter Pius X. namentlich auf liturgischem und pastoraltheologischem Gebiet einen erheblichen Zuwachs, sondern auch manche wissenschaftliche Fragen erforderten entweder eine teilweise Klärung oder abweichende Beurteilung. Diese Umstände ließen nicht nur eine Revision des rühmlichst bekannten Werkes als wünschenswert, sondern geradezu als geboten erscheinen, soll das Handbuch namentlich an theologischen Lehranstalten als vollkommen verwendbar erscheinen. Daß aus diesem letzten praktischen Grunde der III. Band — die Lehre von den hl. Sakramenten — zuerst eine solche Neubearbeitung erheischte, versteht sich von selbst.

Dieser nicht geringen Aufgabe unterzog sich Universitätsprof. Dr Seipel, der als Fachmann volle Gewähr für eine dem neuesten Stande der Wissenschaft entsprechende Neubearbeitung bieten konnte. Von der ursprünglichen Gesamtanlage des Werkes wollte der Herausgeber nicht abgehen, und so blieben Grundauffassung, System und Anordnung unverändert. Die Anzahl der Paragraphen ist die nämliche geblieben, die Literatur wurde an nicht wenigen Stellen ergänzt, ohne Anspruch auf lückenlose Bibliographie erheben